

Alipius (Ep. 3, n. 3, Migne LXI, 163): Ad venerab. socium coronae tuae, patrem nostrum Aurelium ita scripsimus. Die Bischöfe Galliens sprechen in Briefen an Papst Leo I. von der gratia coronae vestrae und beten: Coronam vestram Christus Dominus longaeva aetate conservet (Ep. 65, c. 1; 68, c. 2 bei Migne LIV, 880. 889). Im gleichen Sinne bedienten sich auch die Griechen des Wortes στέφανος (Du Cange s. v.). Diese Anrede ist keinesfalls aus der corona clericalis herzuleiten, welche zur Zeit des hl. Hieronymus noch unbekannt war, sondern bezieht sich auf die Fülle des königlichen Priesterthums (1 Petr. 2, 9), welche dem Episcopate innewohnt; darum heißt es auch in den angeblich auf dem Concilium Venetum (Vannes?) 453 erlassenen Statuten für die Bischöfe: Incoluma regnum et coronam vestram ecclesiae suae Deus protegat (Thomassin, Vetus et nova discipl. P. 1, l. 2, c. 37, n. 9).

7. Corona oblationis wird bei Gregor d. Gr. (Dial. 4, 55) das zur Darbringung des heiligen Opfers bestimmte Brod genannt. Wahrscheinlich hängt dieser Name mit der runden Gestalt der Opfergabe zusammen.

8. Ueber die Kronen der Brautleute bei der Eheinegung s. d. Art. Brautkranz und Giov. Stef. Menochio S. J., Del costume antico di coronare gli sponsi novelli e del significato di quelle corone, in seinem Werke Stuore, tessute di varie eruditione sacre, morali e profane, 6 voll., Roma 1646—1654, III, 430.

9. Coronae virginum. Die Gott geweihten Jungfrauen empfangen bei ihrer kirchlichen Benediction vom Bischofe (Optat., De schism. Donatist. 2, 19, Migne XI, 973) eine wollene Kopfbinde, welche Eusebius (De marty. Palaest. 9) παρδενας στέμμα (infula virginitatis) nennt. Im Abendlande hieß sie mitrella und war aus purpurgefärbter Wolle gefertigt (Optat. l. c. 6, 4, Migne 1072 sq.: Nec ulla sunt praecepta conjuncta, vel de qua lana mitrella fieret, aut de qua purpura tingeretur; vgl. Baron., Notae ad Martyrol. Rom. die VII Maji, ed. Antw. 1613, 194 sq.). Im Rathhäuserorden trägt die Nonne am Tage der Professabiegung und bei ihrem etwaigen 50jährigen Jubiläum über dem Schleier eine wirkliche, mit acht Zacken versehene Krone, die ihr auch in's Grab mitgegeben wird (Holyot, Hist. des ordres monast. VII, Par. 1721, 402).

10. Kronleuchter (corona, pharus) heißt der große von der Decke herabhängende Lichthalter, welcher in Form eines Diadems gestaltet und rings mit Kerzen bestückt ist. Die Chronik von Monte Cassino (3, 32, Mon. Germ. SS. VII, 723) erwähnt, daß Abt Desiderius (1058—1087) einen Pharus, d. h. eine silberne Krone, 100 Pfund schwer und 20 Ellen im Umfang, habe machen lassen, welcher außerhalb des Chores vor dem großen Kreuze an eiserner Kette aufgehängt wurde. Am Kronreife befanden sich 12 Thürme; 36 Lam-

pen hingen herab. Einen eben solchen Leuchter für 72 Lichter ließ Abt Poppo (1020—1048) aus Gold und Silber für die Abtei Stablo fertigen (Bonner Jahrb. XLVI, 147). Aus der nicht Menge solcher Lichterkronen, welche die Dome des Mittelalters schmückten, haben sich nur drei bis auf unsere Tage erhalten: der wundervolle Leuchter, welchen Kaiser Friedrich Barbarossa in das Chorgon des Münsters zu Aachen stiftete (8 edige mit 8 runde Thürme und 48 Lichter), dann die Lichtkrone des Bischofs Hezilo im Dom zu Hildesheim (12 Thürme und 12 Thore und 72 Lichter) und die des Abtes Herwig in der ehemaligen Klosterkirche zu Comburg bei Schwäbisch-Hall (12 Thürme und 12 Medaillons und 48 Lichter). Der Mauer ring mit den Thürmen und Thoren, die Inschriften und Bilder auf diesen Lichterkronen deuten an, daß die Künstler in ihnen das himmlische Jerusalem, wie es der Evangelist auf Patmos schaute (s. d. Art. VI, 1360 ff.), zur Darstellung bringen wollten. (Vgl. die Abbildungen und die Beschreibung des Fr. Bod., Der Kronleuchter Kaisers Friedrich Barbarossa und die formverwandten Lichterkronen zu Hildesheim und Comburg, Leipz. 1894.) Wenn die byzantinischen Kaiser in die Kirche zogen, trug man ihnen zwei Lichterkronen (στεφανώματα) vor, auf als Sinnbild ihrer zweifachen Macht, welche sich über Göttliches und Menschliches erstreckte; so dem Patriarchen wie vor der Kaiserin trug man nur eine Lichtkrone, da ersterer nur eine Gewalt in geistlichen Dingen habe, letztere aber für das Zeitliche allein Sorge (Maeri, Hierolox. Venet. 1712, 179).

11. Coronen (Kronen) heißen endlich bestimmte Gebetsübungen, bei welchen zur Verehrung einzelner Glaubensgeheimnisse gewisse Gebete, vom heil. Pater noster, Ave Maria, Gloria Patri etc., in einer festgesetzten Reihenfolge mehr oder weniger oft wiederholt werden. Um diese Gebete zu zählen, werden Perlen oder Kügelchen von Holz, Bein, Metall oder andern festen Stoffen an Schnüren so aneinander gereiht, daß die an Größe verschiedenen Perlen die Reihenfolge und die Zahl der Gebetsformeln angeben. In der ganzen katholischen Kirche verbreitet ist unter diesen Coronen die vom hl. Dominicus eingeführte Rosenkranz (s. d. Art.). Daneben gibt es Gebetsübungen für den Kreis, insbesondere für Mitglieder von Gebetsbrüderungen, welche hier aufgezählt werden sollen. a. Die Corona des Herrn, eingeführt 1516 von Camaldulenser Michael von Florenz, ist zusammengesetzt aus 33 Pater noster zu Ehren der 33 Jahre Jesu auf Erden und aus 5 Ave Maria zu Ehren der heiligen fünf Wunden; es folgen sich dabei 10 Gebete zu je 1 Ave und 10 Pater, am Schluß aber 1 Ave, 3 Pater, 1 Ave und 1 Gebet. b. Bei der Corona zu Ehren des Iohannes des Täufer, eingeführt vom Bischof Johann von Terracina, dem Gründer der Gesellschaft vom kostbaren Blute (1814), werden 7 Blutvergießungen des Herrn durch je ein